

November 2003

Liebe Freundinnen und Freunde von *Haukari e.V.*!

auch 6 Monate nach dem offiziellen Kriegsende kommt der Irak nicht zur Ruhe, täglich sterben Menschen bei Angriffen. Häufig sind gerade auch zivile Einrichtungen Attentatsziele. Ein neuerlicher Höhepunkt in diesem Krieg war das Bombenattentat auf das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) vor wenigen Wochen in Bagdad.

Bereits vor zehn Jahren wurden von den damaligen Machthabern in Bagdad Hilfsorganisationen, die in dem von der Zentralregierung nicht kontrollierten Norden des Landes arbeiteten, als Ziel von Anschlägen ausersehen. Für die Ermordung von internationalen Mitarbeitern, in der Sprache der Diktatur "ausländische Agenten" genannt, wurden Kopfgelder in Höhe von 3.000 US \$ pro Person ausgesetzt. Mehrere internationale Helfer bezahlten dies damals mit ihrem Leben. Die Attentate beschleunigten den Rückzug der noch verbliebenen Hilfsorganisationen, der ohnehin schon im Gange war und beförderte die Destabilisierung des kurdischen Nordens.

Während das Mittel feiger Anschläge auf Zivilisten, die für Hilfsorganisationen tätig sind, nicht neu ist, erhält es durch die Selbstmordattentate noch eine andere Dimension. Diese Grenzüberschreitung zeigt das Ausmass der Verrohung dieser Kämpfer. Auch zeigt der Angriff auf das IKRK nach dem Anschlag auf das UN-Hauptquartier im August diesen Jahres abermals demonstrativ deren Ablehnung jeglichen internationalen Rechts.

Wenn der US-Aussenminister Colin Powell als Reaktion auf den Anschlag die Hilfsorganisationen flehentlich bittet, den Irak nicht zu verlassen, so verweist dies einmal mehr auf die Hilflosigkeit der US-Politik beim Aufbau gesellschaftlicher Strukturen im Irak. War der militärische Sieg über das Baath-Regime dank organisatorischer, technischer und finanzieller Überlegenheit überraschend schnell errungen, so zeigt sich bei der Neugestaltung der irakischen Gesellschaft ein eklatanter Kompetenzmangel des Besatzungsregimes. Dieser Mangel soll u.a. auch durch die Hilfsorganisationen ausgeglichen werden. Sie sollen in Sozialarbeitermanier die begangenen Fehler ausbügeln.

Die Erfahrungen im Nordirak vor einem Jahrzehnt zeigen, welche folgenschwere Entwicklungen durch den Abzug der Hilfsorganisationen verstärkt werden können. Die Attentäter hätten ihr Ziel erreicht, wenn die Hilfsorganisationen abzögen.

Wir verbinden die Aufforderung an die Hilfsorganisationen zum Bleiben mit der Aufforderung, sich verstärkt der irakischen Gesellschaft zuzuwenden und sie beim Umgang mit dem Erbe einer 30jährigen Diktatur und beim Aufbau neuer demokratischer Strukturen zu unterstützen. Dies ist auch unter den schwierigen Bedingungen, die momentan im Irak herrschen, möglich und unbedingt notwendig. Im letzten Rundbrief haben wir über die Planungen für ein Programm zur Unterstützung von Frauen in Khanaqin berichtet. Mittlerweile konnten dank der finanziellen Förderung durch die Arbeiterwohlfahrt International die ersten mobilen Teams ihre Arbeit beginnen. In den Teams sind alle ethnischen

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Bernhard Winter, Falkstr. 34, 60487 Frankfurt,
Tel. 069 / 707 602 78, Fax: 069 / 707 602 79
Ernst Meyer, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel. 030 / 617 02 106, Fax: / 617 02 107
Email: info@haukari.de Internet: www.haukari.de

Spendenkonto:

Name: HAUKARI
Kontonr.: 6540 92 600
BLZ: 500 100 60
Bank: Postbank Frankfurt

Gruppen der Stadt vertreten. Sozialarbeiterinnen und qualifizierte Krankenschwestern suchen die Frauen in ihren Quartieren auf, um sich ein Bild von den Lebensumständen zu machen. Sie bieten in Fällen von Gewalt gegen Frauen und Kindern soziale Beratung und rechtliche Unterstützung an. Sie informieren individuell über Möglichkeiten der Konfliktprävention zwischen Familien und ethnischen Gruppen. In öffentlichen Versammlungen werden diese Themen ebenfalls aufgegriffen und weitergehend über Menschenrechte, Kinderrechte, aber auch über gesundheitliche Fragen, Familienplanung, Kinderernährung und den Umgang mit Minen informiert und diskutiert. Bereits in den ersten Wochen ihrer Arbeit wurden die Teams häufig mit dem Wunsch nach frauenspezifischen Bildungsangeboten konfrontiert. *Haukari e.V.* beabsichtigt daher im Jahr 2004 ein ständiges Frauenbildungs- und Beratungszentrum in Khanaquin aufzubauen.

Selbstverständlich werden wir im nächsten Jahr unsere Arbeit mit dem Frauenzentrum KHANZAD in Sulaimania weiterführen. Mit der Kurdistan Health Foundation sind basismedizinische Programme in wiederaufgebauten Dörfern geplant. Ein weiterer Schwerpunkt wird in der Unterstützung der Opfer des Baath-Regimes liegen.

Um dies verwirklichen zu können, sind wir auch nächstes Jahr auf **Ihre** Unterstützung angewiesen.

Wie bei *Haukari e.V.* üblich, werden wir im ersten Rundbrief des kommenden Jahres über die Verwendung der Spendengelder berichten.

**Wir wünschen Ihnen trotz dieser unruhigen Zeiten ein
erholsames Weihnachtsfest und ein gesundes 2004!**

Mit herzlichen Grüßen

Haukari e.V.

Bei Überweisungen geben Sie bitte Ihre vollständige Adresse unter Verwendungszweck an, damit wir Ihnen eine Spendenquittung ausstellen können. Die Spendenquittungen werden zu Jahresbeginn verschickt.